

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Hermann Boerhaavs, weil. berühmten Professors der  
Artzneygelahrtheit zu Leiden, Anfangsgründe der Chymie**

**Boerhaave, Herman**

**Berlin, 1762**

CXXXII

[urn:nbn:de:bsz:31-96254](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-96254)

Flüssigkeit erhalten, so mit der erstern überein kommt. Die reine und gewogene Asche aber wird zeigen, wie viel Erde in diesem Verbrennen überblieben, wie auch wie viel Salz von einem Vegetabili hinlänglich sey, dieses entstandene Alkali zu erzeugen. Und hieraus kan man auch wissen, wie viel der Salpeter zur Erzeugung dieses Alkali beygetragen. Man nennet dieses Salz gemeinlich Nitrum Alcalifatum, oder Nitrum Fixatum.

## Der CXXXII. Proceß.

Das Sal Prunellæ aus dem Salpeter.

### Zubereitung.

1. Man schmelzet in einem sehr reinen Ziegel den nach dem 129. Proceß geläuterten Salpeter, und so bald selbiger im Feuer zerschmolzen, gießet man ihn auf einen glatten Marmel in zarte Täfelgen aus, solche werden hernach zum nützlichen Gebrauch in der Medicin unter dem vorgeschriebenen Rahmen aufgehoben.

2. Diesen Salpeter löset man in reinem Regenwasser auf, in welchem zuvor an der Wärme die Klappersrosen (Flores Papaveris Rhæados) geweicht worden, daß solches davon wohl gefärbt und nachmahls rein durchgeseihet sey. Alsdennoch kochet man selbiges ein, und machet nach Vorschrift der Kunst, Crystallen daraus, welche, wenn sie getrocknet sind, Lapis Prunellæ oder Crystallum Minerale genennet werden, woraus man vor Zeiten ein Geheimniß gemacht, und selbiges als ein gewisses Hülfsmittel wider die Hitze und Entzündung gerühmet.

3. Werffet auch zu vier Unzen, in einem reinen Ziegel zerschmolzenen Salpeters, einen Scrupel sehr reiner Schwefelblumen, davon wird im Augenblick eine heftige Flamme, die an Farbe dem Blis gleich tohmt, entstehen, welche, wenn der hineingeworfene Schwefel verzehret ist, von selbst alsbald ganz ausgehet. Diese Arbeit wiederholet man drey oder viermal, alsdens wird ein solcher Salpeter zu Täfelchen gegos



gegossen, welcher das in der Medicin nützliche Sal Prunellæ ist.

### Der Nutzen.

Der also bereitete Salpeter kommt an Kraft und Nutzen völlig mit demjenigen überein, welcher im 129. Proceß beschrieben worden, ja ich halte selbigen fast noch vor besser als diesen, daher man zu solchem Absehen diese Bemühung sparen kan, indem das obgedachte Nitrum Depuratum hierzu genugsam hinlänglich ist. Wir sehen aber aus diesem, daß ein geschmolzenes, und im Feuer ganz stille stehendes Nitrum eben dasjenige in dem verbrennlichen Schwefel wirkte, was selbiges bey der hinein geworffenen Kohle verursachte, damit nehmlich solches geschwinder und heftiger verbrenne. Dahero ist auch das Schieß-Pulver erfunden, welches aus Schwefel, Salpeter und Kohlen gemacht wird. Den Rahmen Sal Prunellæ hat es von den Deutschen erhalten, welche angemercket, daß vermittelst dieses Pulvers ein überall, sonderlich in Feld-Lägern grassirendes Fieber, auf das glücklichste curiret würde, welches eine Art hisiger oder der Haupt-Kranckheit (Febris castrensis) und wegen einer schwärzlichen Entzündung im Halse (Angina) sehr fürchterlich war, welchen Zufall man auf Deutsch die Bräune nennete, und deswegen hat man dem gereinigten Salpeter solchen Rahmen gegeben. Gleiche Verwendung hat es auch mit dem Symphyto petraeo Lobelii, welches Kraut man eben solcher Ursache halber Prunellam genennet, weil es nehmlich igt besagte Kranckheit curiret. Uebrigens wird dieses also bereitete Salz niemahls alkalisch.

### Der CXXXIII. Proceß.

#### Bereitung des Salis Polychrestii.

1. Werffet auf reinen Salpeter, welcher in einem kleinen Tiegel im Feuer steset, was weniges des feinsten Schwefels, und zwar auf einmahl nicht über einen Scrupel schwer, daß es davon abbrenne, wie in vortigentz Proceße gemeldet worden. Hiermit fahret man fort, und